

Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß §137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V für das Berichtsjahr 2011

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	3
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	5
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	5
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	5
A-3 Standort(nummer)	5
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	5
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	5
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	5
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung	6
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	6
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	8
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	9
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	9
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	9
A-14 Personal des Krankenhauses	10
A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal	10
A-15 Apparative Ausstattung	11
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen	11
B-1 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	11
B-1.1 Kontaktdaten	11
B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung	11
B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung	13
B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung	13
B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung	13
B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD	13
B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	14
B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	14
B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	14
B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	14
B-1.11 Personelle Ausstattung	15
B-1.11.1 Ärzte	15
B-1.11.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)	15
B-1.11.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)	15
B-1.11.2 Pflegepersonal/Pflegerische Fachexpertise	15
B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal	16
C Qualitätssicherung	17
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	17
C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/ Dokumentationsrate für das Krankenhaus	17
C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren der Institution nach § 137 a SGB V für das Krankenhaus	17
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	17
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137 SGB V	17
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	17
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	17
C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung) (nicht zutreffend)	17
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V 13	17

D Qualitätsmanagement	18
D-1 Qualitätspolitik	18
D-2 Qualitätsziele	19
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	19
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	19
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte	20
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	21

Qualitätsbericht für das Berichtsjahr 2011



Einleitung

Die Klinik Wersbach versteht sich in Einklang mit dem Klinikleitbild als Kompetenzzentrum für seelische Gesundheit und bietet einen umfassenden Behandlungsansatz zur Therapie seelischer Leiden. Die Klinik Wersbach ist in der Lage, nahezu das gesamte Spektrum seelischer Erkrankungen (ICD-10, Kapitel F) zu behandeln und arbeitet unter einem integrativen Behandlungskonzept. Diese konzeptionelle Ausrichtung der Klinik Wersbach ist mit den Trägern der Akut- und Rehabilitationsbehandlung (z.B. PKV, CNS, DRV; BG) abgestimmt. Träger des Fachkrankenhauses für psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist die Klinik Wersbach GmbH, wobei es sich bei der Klinik Wersbach um eine gemischte Krankenanstalt nach § 118 SGB V in privater Leitung handelt. Neben der apparativen und personellen (z.B. Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte, Therapeuten) medizinischen Ausstattung des Krankenhauses ist die Klinik Wersbach auch in wohnlicher Hinsicht sehr gut ausgestattet. Die Klinik Wersbach hält 61 vollstationäre Betten vor. Dabei werden die Größe der Patientenzimmer und das Interieur aufgrund des Hotelcharakters des Krankenhauses den modernen Vorstellungen von Krankenhausgestaltung überaus gerecht. Im landschaftlich reizvollen Bergischen Land gelegen sind bei guter Verkehrsanbindung die Ballungszentren Köln, Bonn, Düsseldorf und auch das gesamte Ruhrgebiet das unmittelbare Einzugsgebiet. Die stationäre Behandlung erfolgt jedoch auch überregional. Das Konzept der Einrichtung orientiert sich am allgemein anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse und dem fachwissenschaftlichen Diskussionsstand. Es wird regelmäßig überprüft, aktualisiert und angepaßt.

Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Klinik Wersbach ist in der Lage, ein breites Spektrum seelischer Erkrankungen zu behandeln und arbeitet unter einem integrativen Behandlungskonzept, das sich am biopsychosozialen Krankheits- und Ressourcenmodell orientiert. Dieses integrative Behandlungskonzept berücksichtigt einerseits die auf D. Sackett zurückgehende evidenzbasierte Medizin (EbM), was bedeutet, dass patientenorientierte Entscheidungen nach Möglichkeit auf der Grundlage von empirisch nachgewiesener Wirksamkeit getroffen werden. Andererseits vermittelt dieses integrative Therapiekonzept analog der durch J. Watson begründeten Verhaltenstherapie (VT) dem Patienten nach einer Verhaltens- und Problemanalyse (SORKC-Modell nach F. Kanfer) eine methodische Hilfe zur Selbsthilfe, um zukünftig mit diesen Beschwerden besser zurechtzukommen. Einen weiteren Bestandteil dieses integrativen Behandlungskonzeptes stellt die durch S. Freud begründete Tiefenpsychologie dar, die auf der Grundlage des dynamischen Unbewußten sowie von Abwehr, Übertragung und Gegenübertragung die Kindheitsentwicklung als bestimmend für die spätere Persönlichkeit betrachtet, da unbewußte Prozesse das bewusste Seelenleben beeinflussen.

Hierbei umfassen die Indikationsbereiche des in der Klinik Wersbach behandelbaren Spektrums psychischer Erkrankungen insbesondere nachfolgende seelische Störungsbilder:

- Affektive Störungen
- Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen ohne Sucht im engeren Sinne

Aufgrund umfassender klinischer Erfahrung können allerdings auch akute seelische Krisen erkannt und im Rahmen der Krisenintervention entsprechend adäquat behandelt werden. Jedoch ist eine Behandlung von Suizidalität, produktiver Psychosen bzw. Wahnerkrankungen sowie von Suchterkrankungen in engeren Sinne in der Klinik Wersbach nicht möglich, da Zustände von Eigen- und Fremdgefährdung aufgrund der baulichen Gegebenheiten in der Klinik Wersbach nicht adäquat therapiert werden können.

Die Behandlungskonzepte, die seitens des Chefarztes und der leitenden Ärztin erstellt werden, zeigen in der Klinik Wersbach einen deutlichen interdisziplinären Therapieansatz und beruhen insgesamt auf einer Vielzahl von Faktoren:

- Umfassende fachärztliche Kompetenz in den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie, Neurologie, Chirurgie und Dermatologie und allgemeiner Medizin, wobei eine zeitgemäße evidenzbasierte und leitliniengestützte ärztliche Diagnostik und Behandlung angeboten wird.
- Breitgefächerte ärztliche und psychologische Psychotherapiekompetenz (Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, systemische Psychotherapie), vermittelt durch eine Vielzahl aufdeckender und übender Psychotherapieverfahren.
- Sozio-rehabilitative Maßnahmen zwecks Bearbeitung von Problemen aus dem sozialen Umfeld und in den zwischenmenschlichen Beziehungen.
- Komplexes Angebot komplementärer Therapieverfahren (z.B. Musiktherapie, Kunst-/Gestaltungstherapie, Tanz-, Bewegungs- und Sporttherapie) als nicht schulmedizinische Therapieansätze zur Ergänzung der etablierten Behandlungsverfahren.
- Umfassende Kompetenz in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) als Bestandteil einer Jahrtausende alten asiatischen Heilmethode.

Es erfolgt ein teamorientiertes und interdisziplinäres Arbeiten, d.h. alle an der Behandlung beteiligten Personen tauschen sich regelmäßig über die einzelnen Patienten und gegebenenfalls aufkommende Behandlungsschwierigkeiten aus, wobei sowohl somatische als auch psychische Leidenskomponenten berücksichtigt und integriert werden. Das Team stellt sich flexibel auf die Anforderungen eines jeden Patienten ein, auch wenn diese sich im Laufe der Therapie ändern (adaptive Indikation). Dadurch werden die Zielsetzungen der Therapie, die Organisation und Arbeitsweise der therapeutischen Leistungen für alle Mitarbeiter transparent und verbindlich. Zudem wird jede Therapie fortlaufend auf ihren Erfolg überprüft, was durch die Verwendung entsprechender Tests und Beschwerdefragebögen zusätzlich validiert wird. Die therapeutischen Resultate werden daher durch standardisierte Dokumentationsverfahren gemessen. Wesentliches Ziel der stationären Behandlung in der Klinik Wersbach ist neben einer Heilung, Besserung und Linderung seelischer Beschwerden auch die Wiedererlangung einer ausreichenden psychosozialen Funktionsfähigkeit der Patienten unter Berücksichtigung der relevanten Umgebungs- bzw. Kontextfaktoren. Dies dient insbesondere der Wiederherstellung einer ausreichenden Leistungsfähigkeit der Patienten im Arbeitsleben bzw. der Beseitigung einer entsprechenden Gefährdung ihrer Leistungsfähigkeit (Erwerbsfähigkeit).

Verantwortliche Ansprechpartner für die Erstellung des Qualitätsberichts sind Herr Dr. Florange, M. Sc., Chefarzt, medizinischer Direktor und Geschäftsführer und Frau Zöphel als Pflegedienstleiterin bzw. leitende Qualitätsmanagementbeauftragte (QML). Die Krankenhausleitung ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Klinik Wersbach GmbH

Hausanschrift:

Klinik Wersbach

Wersbach 20

42799 Leichlingen-Witzhelden

Telefon / Fax

Telefon: 02174/398-0

Fax: 02174/398-398

Internet

E-Mail: info@klinik-wersbach.de

Homepage: <http://www.klinik-wersbach.de/>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 510 533 231

A-3 Standort(nummer)

Standort(nummer): 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: Klinik Wersbach GmbH

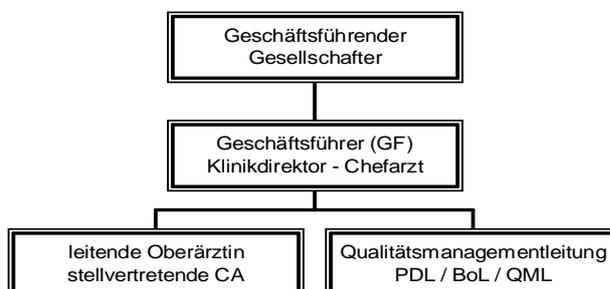
Art: privat

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

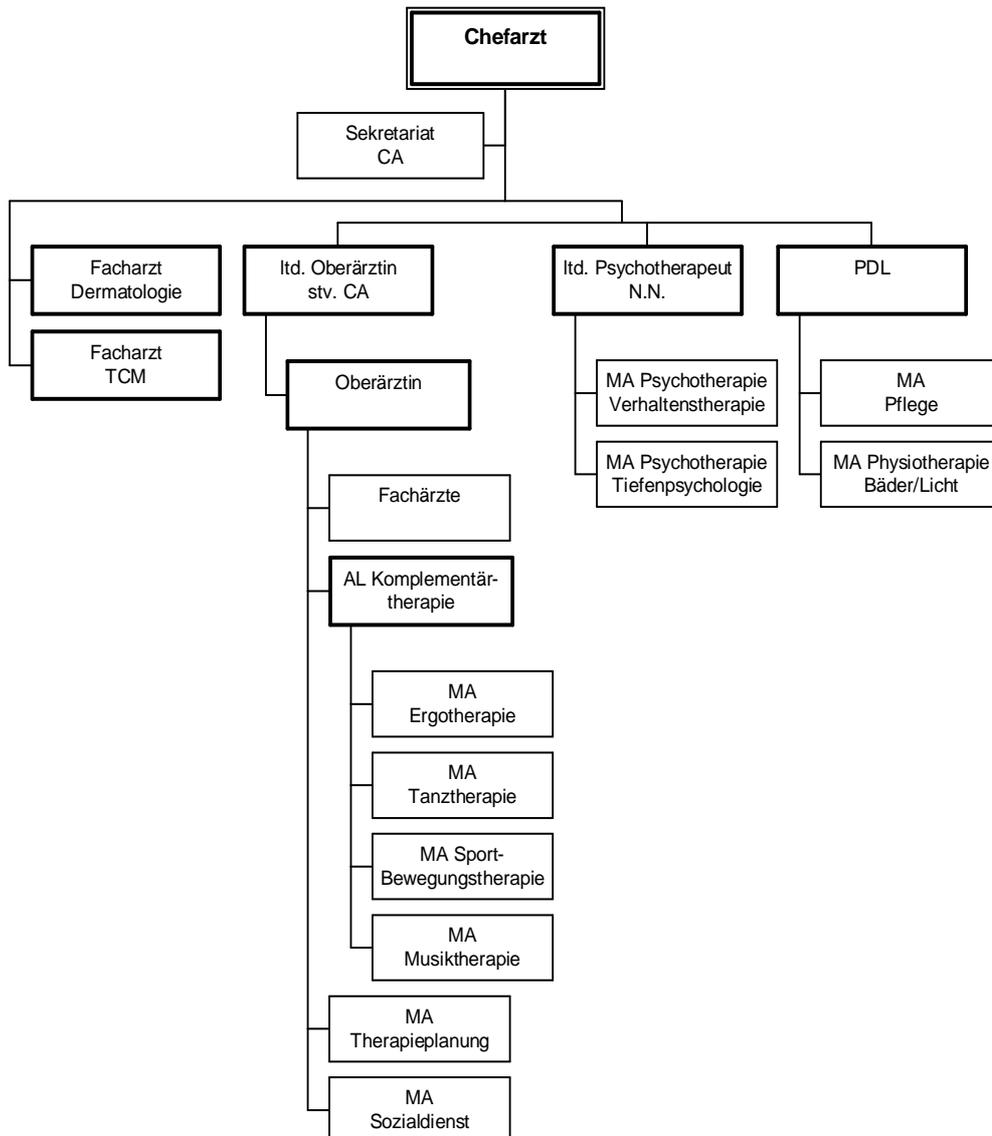
Das Krankenhaus ist kein akademisches Lehrkrankenhaus.

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Führungsorganigramm:



Organigramm Medizin:

**A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung**

Für das Krankenhaus besteht keine regionale Versorgungsverpflichtung.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte der Klinik

Ein fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt der Klinik besteht nicht, da es sich bei der Klinik Wersbach um eine Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit Spezialabteilung für psychosomatische Dermatologie und Allergologie und traditionelle chinesische Medizin (TCM) handelt.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

MP01 Akupressur

MP02 Akupunktur

MP04 Atemgymnastik/-therapie

MP56 Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung

MP08 Berufsberatung/Rehabilitationsberatung

Kommentar / Erläuterungen: In der Klinik Wersbach ist die Beratung und Betreuung durch Sozialarbeiter/Innen und Sozialpädagogen/Innen ein zentraler Bestandteil der Versorgung unserer Patienten. Schon im Aufnahmeprozess wird der Sozialdienst in die Versorgung integriert.

MP10 Bewegungsbad/Wassergymnastik

Kommentar / Erläuterungen: Seitens der Klinik Wersbach besteht eine Kooperation mit dem Burscheider Bad, in dessen Räumlichkeiten das Therapieangebot durch Therapeuten der Klinik Wersbach erbracht wird.

MP11 Bewegungstherapie

MP14 Diät- und Ernährungsberatung

MP15 Entlassungsmanagement

MP16 Ergotherapie

MP23 Kreativtherapie/Kunsttherapie

MP25 Massage

MP27 Musiktherapie

MP28 Naturheilverfahren/Phytotherapie

MP31 Physikalische Therapie/Bädertherapie

MP32 Physiotherapie/ Krankengymnastik

MP34 Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst

MP35 Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik

MP37 Schmerztherapie/-management

Kommentar / Erläuterungen: Eine entsprechend ausgerichtete Schmerztherapie beinhaltet neben medikamentöser analgetischer und coanalgetischer Behandlung eine TCM-Behandlung mittels Akupunktur.

MP63 Sozialdienst

MP40 Spezielle Entspannungstherapie

Kommentar / Erläuterungen: Es werden u.a. Autogenes Training, progressive Muskelrelaxation, Imagination, Qi Gong angeboten.

MP63 Sozialdienst

MP46 Traditionelle Chinesische Medizin

MP00 Hypnose, UV-Bestrahlung

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Räumlichkeiten

- SA01 Aufenthaltsräume
- SA59 Barrierefreie Behandlungsräume
- SA02 Ein-Bett-Zimmer
- SA03 Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
- SA04 Fernsehraum
- SA05 Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer
- SA08 Teeküche für Patienten
- SA09 Unterbringung Begleitperson

Kommentar / Erläuterungen: Eine kostenpflichtige Unterbringung von Begleitpersonen ist bei entsprechender Indikationsstellung möglich.

Ausstattung der Patientenzimmer

- SA12 Balkon
- SA14 Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer
- SA18 Telefon
- SA 59 Barrierefreie Behandlungsräume
- SA 61 Betten und Matratzen in Übergröße

Verpflegung

- SA20 Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)
- SA21 Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser) zu den Mahlzeiten
- SA44 Diät-/Ernährungsangebot
- SA45 Frühstücks-/Abendbuffet
- SA46 Getränkeautomat
- SA47 Nachmittagstee/-kaffee

Ausstattung/ Besondere Serviceangebote der Klinik

- SA22 Bibliothek
- SA23 Cafeteria
- SA24 Faxempfang für Patienten/Patientinnen
- SA25 Fitnessraum

Kommentar / Erläuterungen: Unsere Patienten können die zur Verfügung stehenden Fitnessgeräte nutzen. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig begleiteten Frühsport an. Auf dem Klinikgelände befindet sich ein Beachvolleyballfeld, welches von den Patienten im Rahmen der Sport- und Bewegungstherapie genutzt wird.

- SA49 Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen
- SA27 Internetzugang
- SA30 Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
- SA31 Kulturelle Angebote
- SA51 Orientierungshilfen

- SA33 Parkanlage

Kommentar / Erläuterungen: In unserer Parkanlage, im umgebenden Wald und im Landschaftsschutzgebiet rund um unser Krankenhaus, gibt es die Möglichkeit zum Spaziergehen und zum Verweilen. Ein überdachter Pavillon und ein Beachvolleyballfeld laden Patienten und Besucher zum Betrachten und ausspannen ein.

- SA52 Postdienst
- SA34 Rauchfreies Krankenhaus
- SA35 Sauna
- SA52 Postdienst
- SA54 Tageszeitungsangebot

Persönliche Betreuung

- SA55 Beschwerdemanagement
- SA41 Dolmetscherdienste
- SA40 Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

Es besteht eine enge Anbindung an den Lehrstuhl Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsklinik Düsseldorf von Herrn Professor Dr. Dr. Tress. Hierdurch erfolgt auch eine kontinuierliche Anpassung der Therapieprozesse an den aktuellen Stand der Wissenschaft (Qualitätskontrolle). Weiter ist durch die Mitgliedschaft des Chefarztes in der DGPPN gewährleistet, dass die Therapieprozesse kontinuierlich an den aktuellen Stand der Wissenschaft angeglichen werden. Darüber hinaus stellen wir Praktikumsplätze für Berufspraktika (psychologische Psychotherapeuten) zur Verfügung, da eine Zusammenarbeit mit namhaften Psychotherapieinstituten besteht. Weiter kooperiert die Klinik Wersbach im Bereich Forschung und Lehre mit der Deutschen Sporthochschule Köln (Abteilung Neurologie, Psychosomatik, Psychiatrie des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation) im Master-Studiengang Rehabilitation und Gesundheitsmanagement.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl Betten: 61

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle: 848

Vollstationäre Fallzahl: 458

Teilstationäre Fallzahl: 20

Ambulante Fallzahl: 370

Fallzählweise: Patientenzählweise

A-14 Personal des Krankenhaus

A-14.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5,10 Vollkräfte	
davon Fachärzte	5,10 Vollkräfte	
Belegärzte (n. § 121 SGB V)	keine	
Ärzte die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	5 Vollkräfte	Hierbei handelt es sich um Ärzte zwecks Sicherstellung der Bereitschaftsdienste

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger	9,04 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	keine		
Altenpfleger	keine		
Pflegeassistenten	keine		
Krankenpflegehelfer	keine		
Pflegehelfer	keine		
Hebammen/Entbindungspfleger	keine		
Operationstechnische Assistenz	keine		
Sonstiges	keine		

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Anzahl
SP02 Arzthelfer	1,00 Vollkräfte
SP31 Bewegungs-/Tanztherapeut	1,50 Vollkräfte
SP05 Ergotherapeut	0,60 Vollkräfte
SP39 Heilpraktiker	1,00 Vollkräfte
SP13 Kunsttherapeut/Maltherapeut	0,2 Vollkräfte
SP15 Masseur/ Medizinische Bademeister	0,76 Vollkräfte
SP16 Musiktherapeut	0,63 Vollkräfte
SP21 Physiotherapeut	1,63 Vollkraft

SP23 Psychologe	5,20 Vollkräfte
SP24 Psychologischer Psychotherapeut	2,00 Vollkräfte
SP25 Sozialarbeiter	2,00 Vollkräfte
SP46 Sport-/ Gymnastiklehrer	1,30 Vollkräfte

A-15 Apparative Ausstattung

- AA03 Belastungs-EKG/ Ergometrie: 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
- AA40 Defibrillator: 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
- AA31 Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung

Sonstige apparative Ausstattung

- AA00 Lichttherapie

Kommentar / Erläuterungen: Die Lichttherapie stellt ein bewährtes apparatives Verfahren der Depressionsbehandlung dar. Weiter finden UV-Bestrahlungen in der dermatologischen Therapie ihre Anwendung.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1.1 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Chefarzt Dr. Ch. Florange, M. Sc.

Hausanschrift: Klinik Wersbach, Wersbach 20, 42799 Leichlingen-Witzhelden

Telefon: 02174/398-0, Fax: 02174/398-398

E-Mail: info@klinikwersbach.de

Homepage: <http://www.klinikwersbach.de/>

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung: Hauptabteilung

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

- **VP01 Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen**

Kommentar / Erläuterungen: In der Klinik Wersbach werden Suchterkrankungen (keine Abhängigkeitserkrankungen im eigentlichen Sinn) unter Berücksichtigung von komorbiden Suchtbegleit-/folgeerkrankungen diagnostiziert und behandelt, wobei eine begleitende Informations- und Motivationstherapie durchgeführt wird. Neben der medikamentös gestützten Entgiftung erfolgen psychotherapeutische Behandlungsmaßnahmen vor allem mit psychoedukativen Anteilen. Auch erfolgt eine Vermittlung suchtkranker Patienten in weiterführende Therapiekonzepte (z.B. Entwöhnungsbehandlung) bzw. an extramurale Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe (z.B. Gesundheitsamt). Akutzustände (z.B. Entzugsdelir) mit manifester Eigen- und Fremdgefährdung können in der Klinik Wersbach hingegen nicht behandelt werden.

- **VP02 Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen**

Kommentar / Erläuterungen: Psychosen im Sinne einer andauernden Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Erkrankung werden in der Klinik kombiniert psychopharmakologisch, psychotherapeutisch, psychoedukativ und soziotherapeutisch im stationären Rahmen behandelt. Hierbei erfolgt auch eine adäquate Behandlung chronischer Verlaufsformen in Zusammenarbeit mit extramuralen Einrichtungen (z.B. BeWo, Wohnheime, BTZ) mit dem Ziel der Eingliederung in Beruf und Alltag. Gesundheitsamt). Akutzustände mit manifester Eigen- und Fremdgefährdung (z.B. Suizidalität, Fremdaggressivität) können in der Klinik Wersbach hingegen nicht behandelt werden.

• **VP03 Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen**

Kommentar / Erläuterungen: Affektive Störungen (Depressionen, Angsterkrankungen) werden in der Klinik kombiniert psychopharmakologisch, psychotherapeutisch, psychoedukativ und soziotherapeutisch stationär und teilstationär behandelt, wobei auch apparative Behandlungsmöglichkeiten (z.B. Lichttherapie) zur Verfügung stehen. Hierbei wird neben der Behandlung akuter Erkrankungszustände auch auf eine adäquate Rezidivprophylaxe affektiver Störungen Wert gelegt. Auch hier stellt die Zusammenarbeit mit extramuralen Einrichtungen (z.B. BeWo, Wohnheime, BTZ) zum Zweck der Wiedereingliederung in Beruf und Alltag eine weitere Kompetenz der Klinik dar. Akutzustände mit manifester Eigen- und Fremdgefährdung (z.B. Suizidalität, Fremdaggressivität) können in der Klinik Wersbach hingegen nicht behandelt werden.

• **VP04 Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen**

Kommentar / Erläuterungen: Neben der Diagnose erfolgt die Behandlung von Neurosen, Belastungsstörungen und somatoformen Störungen im stationären Rahmen mittels psychotherapeutischer und medikamentöser Behandlungsmaßnahmen. Neben reaktiv-depressiven Erkrankungen, posttraumatischen Belastungsstörungen sowie dissoziativen und somatoformen Störungen stellen insbesondere Angststörungen einen Behandlungsschwerpunkt der Klinik dar.

• **VP05 Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren**

Kommentar / Erläuterungen: Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen einschließlich Psychoedukation in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und komplementären Diensten in der Region werden angeboten und durchgeführt.

• **VP06 Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen**

Kommentar / Erläuterungen: Ein weiterer Versorgungsschwerpunkt der Klinik ist die Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, die als komorbide Störungen insbesondere bei Suchterkrankungen und Anpassungsstörungen begleitend bestehen. Hier kommen neben psychotherapeutischen und soziotherapeutischen Behandlungen auch medikamentöse Therapieverfahren zur Anwendung.

• **VP07 Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen**

Kommentar / Erläuterungen: In Einzelfällen finden Tests und die Beratungen von Einrichtungen mit Betroffenen dieser Patientengruppe statt.

• **VP10 Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen**

Kommentar / Erläuterungen: Gerontopsychiatrische Störungen (seelische Erkrankungen im höheren Lebensalter) werden in der Klinik kombiniert psychopharmakologisch, psychotherapeutisch, psychoedukativ und soziotherapeutisch unter Mitberücksichtigung somatischer Leiden behandelt. Dementielle Zustände können in der Klinik Wersbach hingegen nicht behandelt werden.

• **VP12 Spezialsprechstunde**

Kommentar / Erläuterungen: Wir halten eine regelmäßige Spezialsprechstunde zur vorläufigen diagnostischen Beurteilung seelischer Leiden inklusive der Beurteilung der Aufnahmeindikation vor.

• **VP13 Psychosomatische Komplexbehandlung**

Kommentar / Erläuterungen: In der Klinik Wersbach wird ein multimodales Konzept stationärer Psychotherapie angeboten, das aus folgenden Einzelelementen besteht: Tiefenpsychologisch bzw. verhaltenstherapeutisch fundierte Einzelpsychotherapie, tiefenpsychologisch bzw. verhaltenspsychologisch orientierte Gruppenpsychotherapie, dialektisch-behaviorale Gruppentherapie, Musik-, Tanz-, Bewegungs- und Gestalttherapie als nonverbale Therapieverfahren im Einzel- und Gruppensetting sowie Entspannungstherapien (autogenes Training, progressive Muskelrelaxation nach Jacobson).

• **VP15 Psychiatrische Tagesklinik**

Kommentar / Erläuterungen: Die o.g. Versorgungsschwerpunkte werden auch in einem teilstationären Setting angeboten.

• **VP16 Psychosomatische Tagesklinik**

Kommentar / Erläuterungen: Die o.g. Versorgungsschwerpunkte werden auch in einem teilstationären Setting angeboten.

• **VP00 Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)**

Kommentar / Erläuterungen: Die Klinik Wersbach verfügt über eine umfassende Kompetenz in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) als Bestandteil einer Jahrtausende alten asiatischen Heilmethode, die sich u.a. der Akupunktur, Akupressur und Moxibustion bedient.

• **VP00 Dermatologie**

Kommentar / Erläuterungen: Neben unterschiedlichen Möglichkeiten der Balneo-Therapie verfügt die Klinik Wersbach über ein breites Spektrum von UV-Bestrahlungsgeräten. Dies wird kombiniert mit sämtlichen Verfahren der Salbentherapie wie auch der medikamentösen Therapie. Diagnostisch verfügen wir über ein gut ausgerüstetes Labor inklusive Allergie- und Hautfunktions-testen. Im Arztgespräch klären wir die Patienten individuell über ihr dermatologisches/allergologisches Krankheitsbild auf.

Schwerpunktmäßig erfolgt im Rahmen der dermatologischen Mitbehandlung: VD 03 Diagnostik und Therapie von Allergien, VD 03 Diagnostik und Therapie von Hauttumoren, VD 04 Diagnostik und Therapie von Infektionen der Haut und Unterhaut, VD 05 Diagnostik und Therapie von bullösen Dermatosen, VD 06 Diagnostik und Therapie von papulosquamösen Hautkrankheiten, VD 07 Diagnostik und Therapie von Urtikaria und Erythemen, VD 09 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Hautanhangsgebilde, VD 10 Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Haut und Unterhaut, VD 11 Spezialsprechstunde, VD 16 Dermatologische Lichttherapie, VD 17 Diagnostik und Therapie von Dermatitis und Ekzemen.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Da die Klinik Wersbach nur über eine Fachabteilung verfügt, ist diesbezüglich auf A-9 (Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik) zu verweisen.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Da die Klinik Wersbach nur über eine Fachabteilung verfügt, ist diesbezüglich auf A-10 (Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik) zu verweisen.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 458

Teilstationäre Fallzahl: 20

Durchschnittliche stationäre/teilstationäre Verweildauer: 43,3 Tage

B-1.6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
F33	148	Rezidivierende depressive Störung
F32	101	depressive Episode
F43	73	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F41	43	Sonstige Angststörungen
F45	14	Somatisierungsstörungen
F40	9	Phobische Störungen
F61	7	Persönlichkeitsstörungen
F31	7	Bipolare Störungen
F20	6	Schizophrenie
F07	<5	Organische Persönlichkeitsstörung

Tabelle B-1.6: Hauptdiagnosen nach ICD-10

B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS-2011-Ziffer	Umgangssprachliche Beschreibung
9-60	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-61	Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-62	Psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-63	Psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
9-40	Psychosoziale, psychosomatische und neuropsychologische Therapie
9-41	Psychotherapie
8-56	Physikalisch-therapeutische Einzelmaßnahmen (Lichttherapie)
8-97	Multimodale dermatologische Komplexbehandlung
1-90	Psychosomatische, psychotherapeutische, (neuro-)psychologische, psychosoziale und testpsychologische Untersuchung
9-98	Behandlung in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen

Tabelle B-1.7: Prozeduren nach OPS

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- AM07 Privatambulanz

Kommentar / Erläuterungen: Ambulante Behandlungsmöglichkeiten werden durch die Privatambulanz angeboten und erstrecken sich auf die Bereiche Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Dermatologie und TCM.

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.
- Es liegt eine stationäre BG-Zulassung (BGHW) vor, da die Klinik Wersbach Kooperationspartner des Netzwerks Psycho- und Traumatherapie der BGHW ist.

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5,10 Vollkräfte	
davon Fachärzte	5,10 Vollkräfte	
Belegärzte (n. § 121 SGB V)	keine	

Tabelle B-3.12 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie: Anzahl Ärzte

B-1.11.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

- AQ06 Allgemeine Chirurgie
- AQ20 Haut- und Geschlechtskrankheiten
- AQ42 Neurologie
- AQ51 Psychiatrie und Psychotherapie
- AQ51 Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie
- AQ00 Sonstiges: Traditionelle chinesische Medizin (TCM)

B-1.11.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

- ZF02 Akupunktur
- ZF03 Allergologie
- ZF06 Dermatologie
- ZF36 Psychotherapie
- ZF44 Sportmedizin
- ZF45 Suchtmedizinische Grundversorgung
- ZF00 Verkehrsmedizin, Krankenhausmanagement, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Konsiliar- und Liaisondienst

B-1.11.2 Pflegepersonal/Pflegerische Fachexpertise

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger	9,04 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	Keine		
Altenpfleger	keine		
Pflegeassistenten	keine		
Krankenpflegehelfer	keine		

Pflegehelfer	keine		
Hebammen/Entbindungspfleger	keine		
Operationstechnische Assistenz	keine		
Sonstiges	keine		

Tabelle B-1.12 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie: Anzahl Pflegekräfte

- PQ04 Intensivpflege und Anästhesie
- PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
- PQ07 Onkologische Pflege/Palliative Care
- PQ00 Vordiplom Pflegemanagement
- ZP08 Kinästhetik
- ZP13 Qualitätsmanagement
- ZP00 Entspannungsverfahren

B. 1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Anzahl
SP02 Arzthelfer	1,00 Vollkräfte
SP31 Bewegungs-/Tanztherapeut	1,50 Vollkräfte
SP05 Ergotherapeut	0,60 Vollkräfte
SP39 Heilpraktiker	1,00 Vollkräfte
SP13 Kunsttherapeut/Maltherapeut	0,2 Vollkräfte
SP15 Masseur/ Medizinische Bademeister	0,76 Vollkräfte
SP16 Musiktherapeut	0,63 Vollkräfte
SP21 Physiotherapeut	1,63 Vollkraft
SP23 Psychologe	5,20 Vollkräfte
SP24 Psychologischer Psychotherapeut	2,00 Vollkräfte
SP25 Sozialarbeiter	2,00 Vollkräfte
SP46 Sport-/ Gymnastiklehrer	1,30 Vollkräfte

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Die Klinik Wersbach ist seit 2011 als gemischte Krankenanstalt (§ 4 Abs. 5 MB/KK) zur Teilnahme am QS-Reha®-Verfahren über das unabhängige Institut für Qualität und Patientensicherheit (BQS) verpflichtet. Diese gesetzliche Verpflichtung zur Mitwirkung ergibt sich aus dem Vertrag nach § 111 SGB V, wobei nach Durchführung einer Koordinatoren-Schulung in der ersten Jahreshälfte 2012 nach Stammdatenprüfung und Strukturhebung eine Patientenbefragung zur Messung der Ergebnisqualität und Patientenzufriedenheit erfolgen wird. Hinsichtlich des genauen Procedere und der nächsten Schritten im QS-Reha®-Verfahren ist auf die Homepage des BQS-Instituts (www.bqs-institut.de) zu verweisen.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt gemäß seinem Leistungsspektrum nicht an DMP teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Krankenhaus nimmt an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung nicht teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Das Krankenhaus erbringt als psychosomatische Klinik keine Leistungen, die der für das Berichtsjahr geltenden Mindestmengenvereinbarung (Vereinbarung nach § 137 SGB V) unterliegen.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Das Krankenhaus erbringt als psychosomatische Klinik keine Leistungen, die der Strukturqualitätsvereinbarung unterliegen.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V -

1. Anzahl der Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen: 7,10
2. Anzahl der Fortbildungspflichtigen, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen: 4,10
3. Anzahl der Nachweispflichtigen, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben: 3

D Qualitätsmanagement

Die Klinik Wersbach beabsichtigt die Einführung eines QM-Systems in der 2. Jahreshälfte 2012, das durch nachfolgende We-
senselemente dokumentiert wird:

- System- und Prozessorientierung,
- kontinuierliche Verbesserung auf der Grundlage des P-D-C-A Zyklus.

Die gesamte Einrichtung ist in dieses System eingebunden, wobei das Qualitätsmanagement - System den Kriterien systemQM-Psychosomatik sowie der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 entspricht. Zudem richtet sich unser Qualitätsmanagement- System an der Vereinbarung der Rehabilitationsträger im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) nach § 20 Abs. 2a SGB IX und § 6 Abs. 1 Nr. 1 und 3 bis 5 SGB IX aus. Damit dieses Qualitätsmanagement- System erfolgreich umgesetzt werden kann, trägt jeder Mitarbeiter durch die Übernahme und Durchsetzung seiner Qualitätsverantwortung seinen Teil dazu bei. Weiter verstehen wir unsere Organisation als System von Prozessen, die unter Verwendung von Ressourcen Eingaben in Ergebnisse umwandeln. Damit geht einher:

- die Erfassung von Anforderungen die an uns gestellt werden und deren möglichst weitgehende Erfüllung,
- die Notwendigkeit Prozesse aus Sicht der Wertschöpfung zu betrachten,
- die Erzielung von Ergebnissen und
- die ständige Verbesserung von Prozessen auf der Grundlage objektiver Messungen und, wenn solche nicht realisierbar sind, gegebenenfalls subjektiver Einschätzungen.

D-1 Qualitätspolitik

Mit der Verpflichtung unserer Klinik zur Qualität geht die strategische Ausrichtung unseres Handelns an den Grundsätzen des Qualitätsmanagements sowie an den von uns gesetzten Leitlinien einher. Diese dem Krankenhausleitbild zu entnehmenden Leitlinien umfassen Führungskultur/-stärke, Mitarbeiterorientierung, Identifikation, Selbstverpflichtung und Engagement, Kunden- und Teilhabeorientierung, Qualitätsmanagement und kontinuierliche Verbesserung, Wirtschaftlichkeit, Kooperationen und Netzwerke sowie die Ökologie und sind wie folgt zu konkretisieren:

1. Kundenorientiertes Unternehmen: Unsere Klinik ist von unseren Kunden abhängig. Deren Anforderungen wollen wir unter Berücksichtigung unseres gesetzlichen Auftrages und der Vertragsbeziehungen erfüllen sowie nach Möglichkeit auch übertreffen. Zu beachten ist hier unsere spezifische Kundenstruktur, die sowohl die Patienten als auch die Leistungs-(Kosten-) träger als unsere direkten Kunden beinhaltet. Es ist unser Bestreben, die teilweise unterschiedlichen und sogar gegenläufigen Bedürfnisse und Anforderungen beider Kundengruppen durch unsere Leistung zu erfüllen.
2. Führungsstärke: Auf der Basis unseres Leitbildes gibt die Klinikleitung eine einheitliche, qualitätsorientierte Zielsetzung sowie eine betriebliche Kultur vor. Diese bilden die Richtlinien für das Handeln jedes Mitarbeiters auf dem Weg, den Anforderungen, die an das Unternehmen gestellt werden, zu entsprechen und die Ziele des Unternehmens zu verwirklichen.
3. Einbeziehung der Mitarbeiter: Über alle Abteilungen hinweg sind die Mitarbeiter der Klinik ein zentrales Element. Durch konsequente Mitarbeiterorientierung, wie zum Beispiel ausreichende Information, Transparenz und den Einbezug des Mitarbeiters in Entwicklungen der Klinik, setzt die Klinikleitung deren Fähigkeiten zum Nutzen der Klinik frei.
4. Prozessorientierung: Um angestrebte Ergebnisse effizient zu erreichen und diese qualitativ hochwertig umzusetzen, führen wir unsere Tätigkeiten und die zugehörigen Ressourcen als Prozesse, die wir als unabhängig von fach- und abteilungsspezifischen Strukturen verstehen. Dies bedarf der ständigen (Selbst-) Überprüfung der Angemessenheit, Nützlichkeit und Wirtschaftlichkeit unseres individuellen Handelns, der stationären und ambulanten Leistungen sowie aller Strukturen und Prozesse der Klinik.
5. Systemorientierter Managementansatz: Grundlage des Managementkonzeptes der Klinik ist das Erkennen, Verstehen und Führen der Organisation als ein System von miteinander in Wechselbeziehung stehenden Prozessen. Ziel ist die Leistung der Organisation unter optimaler Nutzung der Ressourcen zu steigern.
6. Kontinuierliche Verbesserung: Die fortlaufende Verbesserung unserer Prozesse und Strukturen mit dem Ziel der ständigen Verbesserung stellt eine permanente Aufgabe für unsere Organisation dar.
7. Sachliches Entscheidungsverfahren: In unserer Klinik werden Entscheidungen auf der Grundlage einer logischen Analyse von Zahlen, Daten und Fakten getroffen. Diese bilden die Grundlage für die Entwicklung qualitätsfördernder Führungsziele und -strategien.
8. Lieferantenbeziehungen und Netzwerke: Die Klinik prüft regelmäßig die Qualität ihrer Lieferantenbeziehungen und gibt der Auswahl und der Zusammenarbeit mit den Lieferanten eine hohe Priorität. Das Ziel der Beziehung zueinander ist der größtmög-

liche Nutzen für die Klinik und die betreffenden Organisationen unter Abwägung der gegenseitigen Interessen. Im Sinne integrativer Netze werden zudem Partnerschaften mit anderen Anbietern des Gesundheitswesens angestrebt.

D-2 Qualitätsziele

Dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung folgend setzen wir uns in jährlichem Abstand neue Qualitätsziele. Die Strategie wird durch den Gesellschafter und die GF festgelegt. Die Qualitätsziele selber ergeben sich wiederum aus der strategischen Ausrichtung, unserer Orientierung an den Anforderungen unserer Kunden sowie den gegebenen Realitäten unserer Umwelt (u. a. Entwicklung des Gesundheits- und Rehabilitationssystems). Hierbei beziehen die Qualitätsziele alle relevanten Ebenen, Funktionsbereiche und Prozesse der Einrichtung ein und werden möglichst unter Beteiligung der betreffenden Mitarbeiter erstellt. Im Rahmen der Qualitätsplanung werden dann den Qualitätszielen Maßnahmen zugeordnet, um diese zu erreichen. Die Maßnahmen folgen dabei einem systematischen Projektmanagement. Diese Qualitätsziele initiieren und steuern den P-D-C-A Zyklus auf der Ebene des strategischen Managements und gehen aus der Jahresplanung QM-Maßnahmen (Erstellung Maßnahmenverfolgungsplan) hervor:

- Erstellung Strategie durch Gesellschafter und GF
- Bestimmung konkreter Qualitätsziele mit Bezug auf 1 Jahr nach den (SMART)-Kriterien
 - Spezifisch
 - Messbar
 - Anspruchsvoll
 - Realisierbar
 - Terminiert
- Grobe Planung Maßnahmen/Projekte über das Jahr
 - Je Projekt Definition Meilensteine, Projektende (Deadline)
- Ergänzung Plan um Kontrollen/Audits
- Benennung von Verantwortlichen
- Information aller betreffenden Mitarbeiter

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Mit der Entscheidung zur Einführung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems nach dem Modell des systemQM hat die Geschäftsführung nicht nur Zuständigkeiten geregelt und Prozesse darlegen lassen, sondern in gleicher Weise auch die Aufgaben für sich selbst definiert. So handelt es sich bei dieser Form des Qualitätsmanagements im Wesentlichen um ein zielorientiertes Handeln der Geschäftsführung und der Führungskräfte. Diesem Ansatz ist die Klinik auf der Basis des Leitbildes durch die Formulierung einer Qualitätspolitik und daraus abgeleiteter Qualitätsziele nachgekommen. Darüber hinaus hat die Geschäftsführung die Aufgabe übernommen, das eingerichtete Qualitätsmanagementsystem regelmäßig anhand eines erstellten Regelsystems auf seine Wirksamkeit hin zu überprüfen. Grundlage hierfür stellen unter anderem Berichte aus internen und externen Audits sowie die Rückmeldungen der Kostenträger dar.

Zur Umsetzung, Aufrechterhaltung und ständigen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems hat die Geschäftsführung eine Stabsstelle „Qualitätsmanagementbeauftragte/-r“ eingerichtet, der 3 Mitarbeiter zugeordnet sind. Als Beauftragter der obersten Leitung fungiert die Pflegedienstleitung, die gleichzeitig die Leitung der QMBs ist (QML). In Absprache mit den Qualitätsmanagementbeauftragten stellt die Geschäftsführung die notwendigen Ressourcen zur Etablierung und ständigen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems zur Verfügung.

Die Geschäftsführung hat sich als wesentliches Ziel gesetzt, den Mitarbeitern der Klinik die Grundausrichtung des Qualitätsmanagements, die Qualitätspolitik und die aktuellen Qualitätsziele zu vermitteln und die Mitarbeiter dafür zu begeistern. Hierzu zählt insbesondere das Erfüllen der Kundenanforderungen sowie der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen. Um dies auf allen Mitarbeiterebenen der Klinik zu gewährleisten, kommt den Führungskräften und den Qualitätsmanagementbeauftragten sowohl eine Vorbildfunktion als auch die Rolle von Multiplikatoren/Vermittlern zu. In der Praxis wird dies durch eine qualitätsorientierte Führung sowie durch regelmäßige Gespräche und Schulungen umgesetzt.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Auf der Grundlage des umfassenden P-D-C-A Zyklus werden in Folge der Planung und der Umsetzung des QMS und seiner Prozesse systematisch Daten zur Analyse dieser Prozesse erhoben und kontinuierlich für Verbesserungsmaßnahmen genutzt. Die Daten werden über die Managementbewertung zusammengefasst, worauf sich eine neue Planung und Umsetzung anschließt. Nachfolgend sind Instrumente des Qualitätsmanagements exemplarisch und beispielhaft aufgeführt:

- Patientenbefragung: Messen der Patientenzufriedenheit durch Fragebogen.
- Zufriedenheit von Leistungsträgern und Interessenpartnern: Ermittlung der Zufriedenheit der Leistungsträger und anderen Interessenpartner – Optimierung der Kundenzufriedenheit.
- Internes Audit: Prüfung des Status des Qualitätsmanagementsystems, der Einhaltung von Regelungen und Vorgaben, Ableitung von Optimierungsmaßnahmen.
- Fehlermanagement: Identifizierung, Analyse, Behebung und präventiven Vermeidung von Fehlern um eine Erhöhung der Sicherheit für Rehabilitanden/Patienten und Mitarbeiter zu erreichen, u.a. in Bezug auf den Arbeitsschutz.
- Vorbeugungsmanagement: Regelmäßige Analyse der Kernprozesse in Bezug auf mögliche Fehler. Ergreifung von Maßnahmen zur Prävention, um die Wahrscheinlichkeit eines Fehlers zu reduzieren bzw. das Auftreten von Fehlern zu verhindern.
- Verbesserungsmanagement: Ableitung von Empfehlungen für Verbesserungen, u.a. durch Vorschläge aller Mitarbeiter. Diese Vorschläge werden analysiert und je Entscheidung in konkrete Maßnahmen umgesetzt.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Qualitätsmanagementprojekte sind einmalige und zeitlich begrenzte Projekte zur Erreichung von Qualitätszielen. Die Erreichung dieser Qualitätsziele wird durch daraus resultierende Maßnahmen über ein geregeltes Projektmanagement sichergestellt. Im Rahmen des Projektmanagements sind u.a. festgelegt:

- Verantwortungen und Befugnisse, u.a. Projektleitung (WER)
- erforderliche Ressourcen (WOMIT)
- Zeit- und Umsetzungsplan (WAS, WANN), zumindest in Bezug auf zentrale Schritte (Meilensteine)
- Freigabe
- Kontrollen
- Prüfung der Ergebnisse

In der Initiierungsphase des Projektmanagements erfolgen nachfolgende Steps:

- Auftrag für die Durchführung eines neuen Projektes durch Leitung oder GBL
- Bestimmung Projektverantwortlicher
- Erstellung Projektskizze (grobe Zeit- und Ressourcenplanung)
- Prüfung der Umsetzbarkeit durch GF

Hieran schließt sich die Planungsphase mit folgenden Schritten an:

- Ausarbeitung Projektplan, inkl. (Teil-)Ziele, Zielgruppen, Projektschritte, Aufgabenverteilung und benötigte Ressourcen
- Prüfung des Projektplanes durch GF und QMBs
- ggf. Korrektur des Projektplanes
- Freigabe des Projektplanes durch GF
- Eingabe Projekt in allgemeine QM-Planung (bzw. Jahresplan)

Im 3. Schritt der Ausführungs- und Steuerungsphase kommen folgende Maßnahmen zum Tragen:

- Umsetzung des Projektes laut Projektplan
- Kontrolle der Umsetzung durch Projektverantwortliche sowie QMBs
- ggf. Anpassung des Projektplanes
- regelmäßiger Bericht über Projektstand an GF

Im 4. Schritt (Abschlussphase) erfolgt die Bewertung des Projekts, evtl. mit Erstellung eines Berichts.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Bewertung des QM-Systems erfolgt durch die Leitung (u. a. Überprüfung der Einhaltung der QM-Regelungen und Normforderungen). Sie dient der Identifikation von Verbesserungspotentialen und der Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen. Einmal jährlich erfolgt eine Zusammenfassung vorliegender Informationen gesteuert durch die QMBs, die in einem 1. Schritt folgende Bereiche umfaßt:

1. Kundenrückmeldungen

- Anforderungen und Rückmeldungen der Leistungsträger, u.a. aus der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherung
- gesetzliche und behördliche Vorgaben
- Patientenrückmeldungen

2. Prozessleistung und Produktkonformität

- Aktualität von Einrichtungskonzept und Behandlungskonzepten
- betriebswirtschaftliche Ergebnisse
- mitarbeiterbezogene Ergebnisse
- kundenbezogene Ergebnisse, insbesondere patientenbezogene
- Lieferantenbewertung

3. Ergebnisse von Vorbeugungs- und Korrekturmaßnahmen

4. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse u.a. Qualitätszirkel und Projekte, Ergebnisse des Verbesserungsmanagements

5. Ergebnisse von Folgemaßnahmen vorausgegangener Bewertungen

6. Ergebnisse interner Audits und Kontrollen

Hiernach wird in einem 2. Schritt eine Managementbewertung durchgeführt mit folgenden Beurteilungen:

1. Bewertung der zusammengefassten Informationen

- im Vergleich zu vorliegenden Vergleichswerten
- sowie dem Erfüllungsgrad gesetzter Qualitätsziele / Grad der Erreichung von Anforderungen/Zielen

2. Bewertung der

- Wirksamkeit des Gesamtsystems
- Erreichung der Unternehmensziele
- Erfüllungsgrad der Forderungen systemQM-Psychosomatik und der DIN EN ISO 9001
- Zertifizierbarkeit

Im 3. Schritt werden die Ergebnisse bewertet und Maßnahmen abgeleitet im Hinblick auf:

- Änderungsbedarf für die Qualitätspolitik
- Änderungsbedarf für die Qualitätsziele, ob bestehende Ziele geändert oder neue Ziele formuliert werden müssen
- Änderungsbedarf für das Qualitätsmanagementsystem,
- Verbesserung der Prozesse bzw. Beurteilung der Verbesserungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Einrichtungsleistungen in Bezug auf die Kundenanforderungen, und
- Bedarf an Ressourcen.

Im 4. Schritt erfolgt auf der Grundlage dieser Ergebnisbewertung und Maßnahmenableitung eine Berichterstellung und Information beteiligter Mitarbeiter über die Bewertungsergebnisse, was in die Erstellung des Qualitätsberichts bzw. Jahresberichts einmündet.